

Einleitung

Unsere heutige Lebensweise ist durch einen steigenden Ressourcenverbrauch gekennzeichnet. Als Folgen sehen wir uns mit einem extremen Wandel des Klimas und einem nie dagewesenen Artensterben konfrontiert. Damit zerstören wir die Lebensgrundlage der nächsten Generationen und vieler Menschen auf der Welt.

Vor diesem Hintergrund haben die Vereinten Nationen im Jahr 2012 beschlossen Ziele zu formulieren, die die Nachhaltigkeit auf den Feldern Ökologie, Ökonomie und Soziales berücksichtigen sollen. Ende September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung die „**Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**“. Diese beinhaltet 17 „Ziele für nachhaltige Entwicklung“: Sie sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene weltweit und wurden in Anlehnung an den Entwicklungsprozess der Millenniums-Entwicklungsziele entworfen. Am 1. Januar 2016 traten sie mit einer Laufzeit von 15 Jahren (bis 2030) in Kraft

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

1. Armut beenden – Armut in all ihren Formen und überall beenden
2. Ernährung sichern – den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4. Bildung für alle – inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
5. Gleichstellung der Geschlechter – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
6. Wasser und Sanitärversorgung für alle – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7. Nachhaltige und moderne Energie für alle – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern
8. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle – dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9. Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung – eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10. Ungleichheit verringern – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11. Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen – nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13. Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen
14. Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen



Von der übergreifenden Themenstellung zum praktischen Tun

15. Landökosysteme schützen – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17. Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. Mit anderen Worten: Die beteiligten Systeme können ein bestimmtes Maß an Ressourcennutzung *dauerhaft aushalten*, ohne Schaden zu nehmen.

Das Prinzip wurde zuerst in der Forstwirtschaft angewendet: 1713 forderte Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz in seinem Buch „Sylvicultura oeconomica“ den Anbau des Holzes fortan so zu planen, dass es eine kontinuierliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe. Mit anderen Worten: Im Wald ist nur so viel Holz zu schlagen wie permanent nachwächst. Als in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erkannt wurde, dass alle Rohstoffe und Energievorräte auf der Welt auszugehen drohen, übernahm man das Prinzip der Nachhaltigkeit auf den Umgang mit allen Ressourcen.

Wie leben wir heute – einige Beispiele

Die Menschheit verbraucht heute in einem Jahr so viel Energie (Kohle, Öl, Gas) wie die Erde sie in einer Mio. Jahren gespeichert hat.

Weltweit werden ca. 84 % der Energie aus fossilen Brennstoffen (Kohle, Öl und Gas) gewonnen. Deutschland verbraucht pro Kopf (43.700 kWh) und damit 10-mal mehr Energie als Afrika (4.200 kWh).

Weltweit stehen ca. 40 % der Bienenspezies auf der roten Liste der gefährdeten Arten. 80 % unserer Nutz- und Wildpflanzen werden von Bienen bestäubt. Ein Aussterben der Bienen hätte fatale Folgen.

Etwa 54,5 Mio. Tonnen Lebensmittel werden in Deutschland jährlich verbraucht. Davon landen ca. 18 Mio. Tonnen in Deutschlands Mülleimern.

Der 5-Sitzer-PKW steht zu 95 % ungenutzt herum und wird im Schnitt nur mit 1,4 Personen gefahren.

Die Strategien für eine nachhaltige Entwicklung:

Suffizienz (weniger) bedeutet, auf etwas zu verzichten, sie verlangt eine Verhaltensänderung. Es wird weniger verbraucht.

Effizienz (besser) bedeutet, die Rohstoffe besser einzusetzen, um einen gewünschten Effekt zu erzielen.

Konsistenz (anders) bedeutet, so zu produzieren, dass es keine Abfälle, sondern nur Produkte gibt. Ressourcen werden so eingesetzt, dass sie wiederverwertbar sind.

Gerechtigkeit (gerechter) bedeutet eine gerechte Verteilung von Ressourcen sowie Beteiligungsmöglichkeiten für alle und die Bekämpfung von Armut.

Permanenz (dauerhaft, bleibend) bedeutet, auf eine Art zu produzieren, die immer so fortgeführt werden kann, ohne dass die Umwelt großen Schaden nimmt oder die Arbeitskräfte erschöpft werden.

Subsidiarität (selbstbestimmt und eigenverantwortlich) ist eine Maxime, die eine größtmögliche Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Individuums, der Familie oder der Gemeinde anstrebt, soweit dies möglich und sinnvoll ist.

Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung:

Die Fragen und Problemstellungen einer nachhaltigen Entwicklung bewegen sich immer wieder im Rahmen von Schlüsselthemen. Dazu gehören zum Beispiel: » Konsum und Lebensstil, » Klima und Klimawandel, » Ernährung und Landwirtschaft, » Mobilität und Verkehr.

Gemeinsam ist den Schlüsselthemen, dass sie für die **Zukunft** wesentliche Probleme von lokaler und globaler Bedeutung aufgreifen und eine Bearbeitung unter **mehreren Perspektiven**, den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung, verlangen. Dabei wird dann deutlich, dass die Probleme **komplex**, Ursachen und Wirkungen nicht eindeutig zuzuordnen sind und es meistens keine optimale Lösung für alle Beteiligten gibt, sondern Kompromisse gefunden werden müssen.

Was können wir in unserem Alltag tun um unser Leben nachhaltiger zu gestalten?

Wir sind verantwortlich. Wir warten nicht auf die Politiker und Regierungen, nicht auf die Unternehmer und die Nachbarn. Wir beginnen bei uns, im Haus und vor unserer Haustür, in unserem unmittelbaren Umfeld. Wenn wir wollen, dass sich die Welt verändert, müssen wir bei uns anfangen.

Es muss nicht immer die neueste Mode sein. Qualitativ hochwertige Kleidung und Schuhe einkaufen und sie lange nutzen. Gebrauchte Kleidung oder Einrichtungsgegenstände weiterverkaufen. Stichworte Flohmarkt, Tauschbörse. Leihen statt kaufen bei wenig genutzten Gegenständen, Nachhaltige Produktentwicklung

➔ **Konsum und Lebensstile ➔ Abfall vermeiden**

Auf biologische, regionale, saisonale, frische und pflanzliche Produkte setzen. Weniger Fleischkonsum, Lebensmittel sparsam einkaufen. Leitungswasser statt Mineralwasser spart Verpackung und Transport. Aussaat aus der Ernte des Vorjahres gewinnen, optimierte Fruchtfolge um die Böden nicht auszulaugen

➔ **Ernährung und Landwirtschaft ➔ Abfall vermeiden**

Kleine Strecken zu Fuß gehen, Fahrrad nutzen, einsparen unnötiger Wege, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, Car sharing, kleinere Autos fahren, Home Office statt Berufspendler, Verzicht auf das 2./3. Auto in der Familie, Ausbau der öffentlichen Infrastruktur, alte Schienennetze reaktivieren

➔ **Mobilität und Verkehr**

Wiederverwertung ermöglichen, richtig entsorgen. „Keine Werbung“-Sticker am Briefkasten vermeidet durchschnittlich 46 kg Werbematerial im Jahr. Pausenbrote in wiederverwendbaren Boxen statt in Papier oder Alufolie. Reparatur statt Neukauf. Produktdesign auf Reparaturmöglichkeiten abstellen. Regelmäßige Wartung und Pflege der genutzten Geräte.

➔ **Abfall vermeiden**

Energie einsparen und effizient nutzen, erneuerbare Energie ausbauen und einsetzen, LED statt Glühbirne, Elektro-Auto nutzen, Heizungsanlage erneuern (Wärmepumpe, Pellets), Hausdämmung

Von der übergreifenden Themenstellung zum praktischen Tun

gegen Kälte und Wärme. Ressourcenschonender Betrieb der technischen Anlagen, Auto-Fahrgeschwindigkeit 120 statt 150 km/h.

→ **Energie**

Stadt- und Dorfontwicklung unter den Gesichtspunkten des Klimawandels vorantreiben: Weniger Flächenversiegelung, begrünte Dächer, viel Grün in der Stadt, kleinere Wohnungen, Bauen für Generationen, Nachhaltige Architektur

→ **Klima und Klimawandel**

Bildung für nachhaltige Lebensweise schon in der Grundschule,

→ **Bildung**

Naturnaher Garten, naturnahe Parks, Streuobstwiesen, geschützte Flächen.

Rasen? Braucht kein Tier! Der Garten als Arche - Das wichtigste für Gartenbesitzer, die etwas für die Artenvielfalt tun wollen, ist die Auswahl der Pflanzen. Um Hummeln, Bienen oder Schmetterlinge anzulocken, sollen möglichst heimische Gewächse mit offenen Blüten gepflanzt werden. Mit aufgeschichteten Grünschnitt-, Totholz oder Geröllhaufen lassen sich Kinderstube und Winterquartier für Käfer, Hautflügler und Spinnentiere schaffen.

→ **Vielfalt der Arten erhalten**

Duschen statt baden, Spartaste im WC, Nutzung einer Regenwasserzisterne, Überflutungswiesen anlegen

→ **Wasser**

Schlusswort

Ich lebe in der Stadt Heusenstamm im Landkreis Offenbach. Hier gibt es eine Gruppe, die sich „Die Naturengel“ nennt. Sie treffen sich einmal im Monat an einem Samstag und gehen gemeinsam in ein Stadtgebiet und sammeln Müll. Wenn man aktive Naturengel danach fragt, wer sie sind und was sie da eigentlich so tun – könnte die Antwort durchaus lauten: „Eine Gruppe von ganz einfachen Menschen, die einfach nur die Welt ein bisschen retten wollen.“

Erklärtes Ziel der Naturengel ist es allerdings, nicht nur mehr den entstandenen Müll monatlich aus der Natur zu sammeln und ordnungsgemäß zu entsorgen, sondern mit verschiedenen Angeboten außerdem einen Beitrag zu leisten, damit gar nicht erst so viel Müll entsteht. Deshalb halten die Naturengel mittlerweile im Rahmen der Umweltbildung für Erwachsene und Kinder in Schulen & Kita's auch Vorträge zu den Themen ‚Müllvermeidung‘, ‚Plastik frei‘ und ‚Nachhaltigkeit‘. Die Naturengel zeichnen sich durch eine unermüdliche Hartnäckigkeit aus und möchten vor allem auch den Kindern ein Vorbild sein: **Jeder kann etwas tun, um die Umwelt und Natur zu schützen. Jeder noch so kleine Schritt hilft, denn Umwelt- und Naturschutz ist auch Menschenschutz!**

Manfred Barth

Quellen:

- Die Bundesregierung: Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Weiterentwicklung 2021
- WIKIPEDIA
- GEO-Extra: „Wie schützen wir was wir lieben“
- Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, Berlin: Tür auf! Mein Einstieg in Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2. Auflage
- Naturengel Heusenstamm